

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 8

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach Zürich. Postcheckkonto VIII/1826.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 28

Jahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Der Zirkusjunge — Kintechische Erfordernisse des chirurgischen Films — Warum keine Titel — Das Schicksal des Filmstatisten — Im Lande der Stars — Was Bühnen- und Filmstars früher waren — Das historische Kostüm — Harry Piel in Zürich — Kinomesse und Filmbörse in Köln — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Satie Coogan

in

Der Zirkusjunge.

Toby wird mit seiner verwitweten Mutter, Anna Tyler, auf der Farm ihres Schwagers Eben Holt aufgenommen. Mutter und Knabe haben ein recht schweres Leben, einerseits, weil der Schwager und Onkel sie nicht gerne sieht, dann auch, weil Frau Tyler der rheumatischen Schwester alle schwere Arbeit abnehmen muß.

Der Daly Mammoth Zirkus kommt in die Gegend und natürlich zieht es den kleinen Toby mit allen Fasern zu den Vorstellungen. Sein Onkel will ihm das nötige Geld jedoch nicht geben, obschon Toby es gerne durch Arbeit verdient hätte. Nun geschieht seiner Mutter das Unglück, einen Teller zu zerbrechen und Toby nimmt das Verschulden auf sich, worauf er geprügelt und zu Bett geschickt wird. Am nächsten Tag ist die erste große Zirkusvorstellung. Holt's Knabe und Toby möchten zu gerne gehen, erhalten aber keine Erlaubnis den Hof zu verlassen. Von hier aus sehen sie die vorüberziehenden Wagen und Gruppen, was ihr kindliches Verlangen nur noch steigert.

Da aber gegen Holt's Verbot nichts einzuwenden ist, spielen die Kinder unter sich selbst Zirkus. Die Sache nimmt einen schlimmen Ausgang und Toby muß natürlich an allem schuld sein. Um einer Prügelstrafe zu entgehen, entschließt er sich kurzerhand zu fliehen und wo könnte er besser hinfliehen als in den Zirkus?

Hier sucht er ein Engagement zu bekommen, was ihm auch gelingt. Er wird vom Inhaber eines Standes als Verkäufer von spanischen Nüssen und Limonade angestellt. Sein Salär beträgt ein Dollar pro Woche. Toby erlebt hierauf nun allerhand Abenteuer, wie sie das Zirkusleben eben mit sich bringt; auch am Romantischen fehlt es nicht, denn Toby verliebt sich ernstlich in die kleine und überaus mutige Jeannette. Die „dicke Frau“ und der „Skelettmann“, ihr Gemahl, lieben den Jungen, so daß ihm sein trauriges Dasein neben seinem Meister Mr. Lord, nicht zu unerträglich erscheint.